

vielmehr um ein Set von externen Faktoren wie landwirtschaftliche Probleme, Migration, Mission oder staatsbürgerliche Fragen, die die Kulturen beeinflussen. Interessant ist die unterschiedliche Wahrnehmung der Akha und Karen in Bezug auf die sie besuchenden internationalen und inländischen TouristInnen und die Rolle der Reiseleitungen.

Das letzte Kapitel zum Tourismus von E. Cohen, das sich mit der Transformation von *spirit houses* in Thailand und ihren symbolischen und kosmologischen Repräsentationen in den Weltreligionen beschäftigt, lässt eine konkrete Verknüpfung mit Tourismus vermissen. Gleiches gilt für den Beitrag von M. Proyer und S. Sriwanyong, der dem Migrationsteil zugeordnet wurde. Die Autoren setzen sich mit den Problemen des Zugangs zu Bildung von Kindern mit Behinderungen in Thailand auseinander und verdeutlichen, welche kulturellen, sozialen und finanziellen Ursachen den Problemen zugrunde liegen. Die Verbindung dieser sehr aufschlussreichen und interessanten Artikel mit dem Thema des Buches hätte noch stärker herausgearbeitet werden können.

Zusammenfassend kann man sagen, dass mit Blick auf den Titel eine stärkere Betonung der Überlappungen von Migration und Tourismus in den einzelnen Artikeln wünschenswert gewesen wäre, denn dies geschieht explizit nur in zwei Aufsätzen zur internationalen Migration von Rentnern. Dennoch sind alle Kapitel umfassend recherchiert und für WissenschaftlerInnen und Studierende der Regionalwissenschaften oder mit thematischem Schwerpunkt sehr zu empfehlen, da aktuelle Trends ausführlich dargestellt werden.

Kerstin Schiele

Viola Thimm: Geschlecht und Bildungsmigration. Lebensentwürfe und Weiblichkeitsbilder malaysischer Bildungsmigrantinnen in Singapur

Bielefeld: transcript, 2014. 294 S., 36,99 EUR

Das von der Ethnologin Viola Thimm verfasste Buch „Geschlecht und Bildungsmigration“ wurde 2013 als Dissertation eingereicht. In acht Kapiteln behandelt die Arbeit die Wechselwirkungen zwischen Geschlecht und Bildungsmigration, betrachtet im gesamtgesellschaftlichen Kontext der beiden multikulturellen Staaten Malaysia und Singapur. Die Daten für die vorliegende Studie wurden während einer einjährigen *multi-sited fieldwork* in Singapur und Malaysia erhoben und umfassen nicht nur Gespräche mit dreizehn chinesisch-malaysischen Bildungsmigrantinnen, sondern auch mit deren in Malaysia verbliebenen Familien. Als Ergänzung und Gegenüberstellung vervollständigen Interviews mit sieben Malaiisch-Malaysierinnen, die ein Studium in Malaysia verfolgten, die umfassende Perspektive der Arbeit.

Um Geschlecht als Kategorie von Bildungsmigration im Zusammenspiel mit Ethnizität, Klasse, Religion und Modernität zu erfassen, erarbeitet Thimm im zweiten Kapitel das multidimensionale Analysemodell *Gendered Power Hierarchies in Space and Time* (S. 46–48). Neben der zentralen Analysekategorie Geschlecht werden in den erweiterten Kategorien Bildung, Ethnizität, Klasse, Religion und Modernität sowie Raum und Zeit zentrale Machthierarchien gesehen.

Während das dritte Kapitel die historischen und aktuellen Entwicklungen der beiden Staaten behandelt, ermöglicht das vierte Kapitel einen ersten Einblick in das reichhaltige ethnografische Material der Autorin. Der herausragende Stellenwert von Bildung wird mit den Narrationen zweier chinesisch-malaysischer Familien und einer malaiisch-malaysischen Familie verdeutlicht. Vor

allem das fünfte Kapitel eröffnet tiefe Einblicke in lokale Geschlechterdiskurse in Malaysia und Singapur, die gegensätzlicher kaum sein könnten. Während malaysische Geschlechterdiskurse durch den erstarken Islam zum Feld politischer Auseinandersetzung werden, wird die singapurische Familie im Sinne einer Reproduktion der Nation vereinnahmt, d. h., vor allem Frauen mit Universitätsabschluss sollen heiraten und dem Staat Kinder als zukünftige Arbeitskräfte gebären. Im sechsten Kapitel stellt die Autorin die verschiedenen Lebensentwürfe ihrer gut ausgebildeten Interviewpartnerinnen gegenüber. Im Gegensatz zu den Idealen der malaiisch-malaysischen Gesprächspartnerinnen, die eine Heirat gleich dem Studienabschluss anschlossen, den Beruf jedoch nicht weiter ausübten, hofften die in Singapur lebenden Chinesisch-Malaysierinnen auf eine ideale Vereinbarkeit von Familie und Beruf, um auch nach der Familiengründung weiterhin berufstätig sein zu können. Der Bildungserwerb diente den chinesisch-malaysischen Interviewpartnerinnen u. a. zur Manifestation ihrer Mittelklasse-Zugehörigkeit. Den Malaiisch-Malaysierinnen ermöglichte erst die Ehe die Legitimierung von Sexualität, wohingegen in Singapur auch „westliche“ Formen romantischer Liebe existieren und das Miteinander der Geschlechter im öffentlichen Raum als vergleichsweise frei und offen empfunden wurde.

Das siebte Kapitel widmet sich am Beispiel einer chinesisch-malaysischen Bildungsmigrantin, die einer Arbeiterfamilie entstammt, der Klassenzugehörigkeit als Grenze für Bildung. Ergänzt wird die Thematik durch die Generationen übergreifende Geschichte von Margaret, die bereits 1969 für ein Studium von Malaysia nach Singapur migrierte. Thimm verweist auf die besonderen Umstände einer solchen Bildungsmigration in einer Zeit, in der von Frauen keine höhere Bildung erwartet wurde. Im abschließenden achten Kapitel fasst die Autorin zusammen, dass „eine Bildungsmigration nach Singapur für Chinesisch-

Malaysierinnen den Schlüssel für eine Transformation von Weiblichkeit dar[stellt], die erweiterte Handlungsmöglichkeiten und relative Unabhängigkeit impliziert“ (S. 263).

Die Stärken der Arbeit liegen in den detaillierten ethnografischen Beschreibungen aus dem Alltag sowohl der malaysischen Bildungsmigrantinnen nach Singapur, fast ausschließlich Chinesisch-Malaysierinnen, als auch der in Malaysia gebliebenen Malaiisch-Malaysierinnen. Die z. T. entgegengesetzten Erwartungen, die an Weiblichkeit in Malaysia und Singapur geknüpft sind, zeugen nicht nur von unterschiedlichen Ideologien, sondern auch von zwei verschiedenen Herangehensweisen an nationale Familienpolitik. Obgleich die Einbindung der ethnografischen Daten in das theoretische Analysemodell nicht immer überzeugt, entschädigt das reichhaltige Material zu Geschlechterdiskursen, Familienpolitik und Weiblichkeitsbildern in den beiden multikulturellen Nachbarländern Singapur und Malaysia. So kann das Buch die Forschungsliteratur zur Bildungsmigration in Südostasien um den bislang unbeachteten Aspekt der migrierenden intellektuellen Frauen bereichern.

Frauke-Katrin Kandale

Sylvia Yazid: Indonesia's Civil Society in the Age of Democratization. NGO-Responses on the Issue of Labor Migration

Baden-Baden: Nomos, 2013. 279 S., 49,00 EUR

In Indonesien tritt die internationale Feminisierung der Arbeitsmigration besonders deutlich zutage. Das Gros der Arbeiten dazu untersucht die Folgen der Migration für die betroffenen Frauen oder ihren mangelhaften gesetzlichen Schutz. Yazids Buch dagegen befasst sich mit der Frage, ob und inwiefern seit dem Sturz des Suharto-Regimes 1998 eine Intensivierung der Zusammenarbeit zwischen dem indonesischen Staat und